

Sitzung am 03. Februar 2009

Fakultätsratsinfo

Begrüßung und Vorstellung von Herrn Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner, W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Zum 1. Februar 2009 hat Herr Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner den Ruf auf die W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie angenommen. Herr Prof. Dr. Flechtner ist Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg am Klinikum Magdeburg gGmbH.



Der Dekan begrüßte Herrn Prof. Dr. Flechtner (l.) und stellte seinen wissenschaftlichen Werdegang vor.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den öffentlichen Vortrag von Herrn Dr. med. Frank Fischbach, Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin, zum Thema „Indikation der Mamma-Magnetresonanztomographie“ positiv zu bewerten.

Antrag auf Ausschreibung einer W 3-Professur für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Der Fakultätsrat befürwortete die Aus-

schreibung der W 3-Professur für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie einschließlich des Ausschreibungstextes zur Weiterleitung an die universitären Gremien und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Nachbestellung eines Mitglieds der Ethikkommission

Der Fakultätsrat bestellte Herrn Dr. med. Werner Kuchheuser, Oberarzt am Institut für Rechtsmedizin, als weiteres Mitglied der Ethikkommission.

Der Dekan teilte mit, dass die Mitglieder der Ethikkommission Herrn Prof. Dr. Huth zum Vorsitzenden dieser Kommission gewählt haben.

Strategieentwicklung Universitätsmedizin Magdeburg

Der Dekan berichtete, dass die beiden Vorstände beabsichtigen, den im Zusammenhang mit dem Besuch des Wissenschaftsrates entwickelten Schwung in der Eigenentwicklung von Fakultät und Klinikum fortsetzen zu wollen. Dazu ist ein Projekt zur Strategieentwicklung der Universitätsmedizin Magdeburg geplant. Die Inhalte für diese Strategieentwicklung kann die Universitätsmedizin Magdeburg selbst einbringen, wobei methodisch externe Unterstützung von Herrn Dr. Drauschke, GÖK Consulting AG aus Berlin, eingeholt wird. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Strategieentwicklung sind Transparenz, Konsequenz und Mitwirkung möglichst vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein erfolgreiches Vorgehen ist auch durch die Kombination des Top-Down-/Bottom-Up-Ansatzes gekennzeichnet. So werden von der Unternehmensführung vorgegebene klare Ziele und Projekte (Top-Down) unter Einbeziehung der Sach-

kompetenz möglichst vieler Mitarbeiter (Bottom-Up) in einem kontinuierlichen Prozess geschärft. Für den 20./21. März 2009 ist eine Auftaktkonferenz für diesen Prozess geplant.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Nephrologie*
Herr Prof. Dr. Mertens hat das Berufsungsangebot für die W 3-Professur für Nephrologie angenommen und wird voraussichtlich zum 01. April 2009 die Leitung der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten übernehmen.

- *W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

Mit Herrn Prof. Dr. Miethke hat am 23. Januar 2009 ein weiteres Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen stattgefunden. Auf dieser Grundlage wird ihm das Berufsungsangebot in Kürze zugehen.

- *W 3-Professur für Humangenetik*
Mit Herrn PD Dr. Zenker werden die Berufungsverhandlungen am 13. Februar 2009 fortgesetzt.

- *W 3-Professur für Orthopädie*
Die Berufungskommission hat 7 Kandidaten für die Vorstellungsvorträge und Gespräche ausgewählt, die am 17. März 2009 stattfinden werden.

- *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Der Ruf auf die W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie an Herrn Prof. Dr. Fischer wurde vor kurzem erteilt.

- *W 2-Professur für Experimentelle Molekularpathologie*

Die erstplatzierte Kandidatin, Frau Prof. Dr. Schneider-Stock, wird voraussichtlich den Ruf der Medizinischen Fakultät Erlangen zum 01. März 2009 annehmen.

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der Dissertationen von

Frau Bianca Barm
 Frau Annegret Gamelin
 Frau Ulrike Mertens
 Frau Isabell Nassal
 Herrn Markus Schäfer
 Frau Sybille Schmidt
 Frau Juliane Schütze
 Herrn Alexander Supady.

• W 2-Professur für Audiologie

Auf diese Professur sind 7 Bewerbungen eingegangen. Die Berufungskommission hat 4 Bewerber für die Vorstellungsvorträge und Gespräche ausgewählt. Diese werden am 02. März 2009 stattfinden. Auf Antrag der Studierenden werden Herr Burr sowie Herr Leber als neue Mitglieder in der Berufungskommission bestellt.

Weiterbildung in der Hochschuldidaktik

Herr Prof. Dr. Schwegler informierte über den Stand der Vorbereitung eines weiteren Hochschuldidaktikkurses, der ab dem Sommersemester beginnen soll.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über aktuelle Aspekte aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Die schriftliche Urteilsbegründung des Verwaltungsgerichts zur Klage von Studierenden gegen Bescheide des Prüfungsausschusses, mit denen ihr Widerspruch gegen das für sie erfolglose Prüfungsverfahren des SS in zwei Fächern abgelehnt worden war, liegt noch nicht vor.
- Eine Schulung für das Lehrsystem Moodle als Plattform der Fakultät wird vorbereitet.
- Im Ergebnis der Stundenplankonferenz ergeben sich Verschiebungen im Stundentableau.
- Der Marburger Bund plant eine Kampagne zum PJ.

Corporate Design

Der Dekan informierte über das Ergebnis der Senatssitzung vom Dezember 2008 bezüglich der Diskussion eines neuen Corporate Design an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Herrn PD Dr. Lorenz Schild, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,

wurde Anfang Januar vom Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt der Titel „außerplanmäßiger Professor“ verliehen.

Vorsitz des Fachschaftsrates

Herr Nazari-Shafti teilte mit, dass er vom Vorsitz des Fachschaftsrates zurücktritt, da er für ein Jahr einen Auslandsaufenthalt plant. Die Nachfolge tritt Frau Henriette Wolko an.

Termine

18. 02. 2009 Senatssitzung
 18. 02. 2009, 16.00 Uhr Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Fischbach im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
 24. 02. 2009 Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg
 03. 03. 2009 Fakultätsratssitzung
 04. 03. 2009 Außerordentlicher Medizinischer Fakultätentag in Frankfurt.

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Empfehlung der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Habilitationskommission Antrag auf Umhabilitation und Erweiterung des Habilitationsfaches und der Lehrbefugnis

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von Frau PD Dr. rer. nat. Ilse Wieland, Institut für Humangenetik, von der Medizinischen Fakultät der Universität-Gesamthochschule Essen an die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg einschließlich der Erweiterung des Habilitationsfaches und der Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Humangenetik und Zellbiologie“.

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Jörg Tautenhahn, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 03. März 2009 statt.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
 Dekan

Im Internet unter <http://www.med.uni-magdeburg.de/Zentrale+Einrichtungen/Fakult%C3%A4tsrat-p-13584.htm>

Sitzung am 3. März 2009

Fakultätsratsinfo

Begrüßung und Vorstellung von Frau Reena Schliephake, Koordinatorin für Internationale Hochschulkontakte/Lehrkoordinatorin

Zum 01. 03. 2009 hat Frau Reena Schliephake M. A. die Nachfolge von Frau Loy als Koordinatorin für Internationale Hochschulkontakte/Lehrkoordinatorin angetreten. Frau Schliephake war nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie, Berufs- und Betriebspädagogik an der OvGU Magdeburg seit Oktober 2005 Mitarbeiterin im Akademischen Auslandsamt der hiesigen Universität. Der Dekan begrüßte Frau Schliephake und stellte ihren beruflichen Werdegang vor.

Antrag auf Ausschreibung der W 3-Professur für Augenheilkunde und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Der Fakultätsrat befürwortete die Ausschreibung der W 3-Professur für Augenheilkunde einschließlich des Ausschreibungstextes zur Weiterleitung an die universitären Gremien und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Bestellung von Kommissionen

Der Fakultätsrat beschloss die Bildung und personelle Zusammensetzung von Kommissionen wie folgt:

Kommission für Internationale Beziehungen

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Gademann
 Herr Prof. Dr. Halangk, Experimentelle operative Medizin
 Herr Prof. Dr. Voigt, Institut für Physiologie
 Herr Prof. Dr. Bernstein, Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin
 Herr PD Dr. Kähne, Institut für Experimentelle Innere Medizin
 Herr PD Dr. Kropf, Institut für Biometrie
 Frau Dr. Moder, Institut für Medizinische Mikrobiologie
 Herr Dr. Taran, Universitätsfrauenklinik
 Herr PD Dr. Vorwerk, Universitätsaugenklinik
 Herr Dr. Venerito, Universitätsklinik für Gastroenterologie und Hepatologie
 Frau Li, Universitätsklinik für Neurologie

Herr Schulz, Student
 Frau Kramer, Studentin
 Frau Schliephake, Koordinatorin für Internationale Hochschulkontakte/Lehrkoordinatorin (beratendes Mitglied)

Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Firsching
 Herr Prof. Dr. Behrens-Baumann, Universitätsaugenklinik
 Frau PD Dr. Böckelmann, Bereich Arbeitsmedizin
 Herr Prof. Dr. Jorch, Universitätskinderklinik
 Frau PD Dr. Keilhoff, Institut für Biochemie und Zellbiologie
 Herr Prof. Dr. Reinhold, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie
 Herr Prof. Dr. Voigt, Institut für Physiologie
 Frau Jarrasz, Studentin
 Herr Teuber, Student

Bibliothekskommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Hoffmann
 Frau Prof. Dr. Brunner-Weinzierl, Universitätskinderklinik
 Herr Prof. Dr. Dr. Gerlach, Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
 Herr Prof. Dr. Naumann, Institut für Experimentelle Innere Medizin
 Frau Prof. Dr. Zenclussen, Universitätsfrauenklinik
 wissenschaftliche Mitarbeiter: N.N.
 studentische Vertreter: N.N.
 Frau Röhner, Leiterin der Medizinischen Zentralbibliothek (beratendes Mitglied)

Habilitationskommission

Der Fakultätsrat beschloss die Bestellung von Herrn Prof. Dr. Mawrin, Institut für Neuropathologie, als neues Mitglied der Habilitationskommission in der Nachfolge von Frau Prof. Dr. Schneider-Stock.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Nephrologie*
 Mit Wirkung zum 01. 04. 2009 wurde Herr Prof. Dr. Mertens auf die W 3-Professur für Nephrologie berufen.

- *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Mit Herrn Prof. Dr. Th. Fischer wurden die Berufungsverhandlungen aufgenommen.

- *W 3-Professur für Humangenetik*

Im Rahmen dieses Berufungsverfahrens wird noch über die Höhe der Investitions-

summe zur Ausstattung der Professur für Humangenetik verhandelt.

- *W 2-Professur für Molekulare Pathologie*

Frau Prof. Dr. Schneider-Stock hat zum 01. 03. 2009 einen Ruf an die Medizinische Fakultät Erlangen angenommen und steht somit für die o.g. Stelle nicht mehr zur Verfügung. Das Kultusministerium hat nunmehr den Ruf an die zweitplatzierte Kandidatin, Frau PD Dr. Sebens, Kiel, erteilt.

- *W 3-Professur für HNO*

Der Senat hat in der letzten Sitzung am 18. 02. 2009 den Berufungsvorschlag der Medizinischen Fakultät zur Besetzung der W 3-Professur für HNO befürwortet, sodass nunmehr die Ruferteilung durch das Kultusministerium erwartet wird. Mit dem erstplatzierten Kandidaten werden bereits informelle Gespräche aufgenommen.

- *W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

Die Anfragen von Herrn Prof. Dr. Miethke zum Berufsangebot werden gegenwärtig geklärt, sodass hier in Kürze eine Entscheidung zu erwarten ist.

- *W 3-Professur für Orthopädie*

Die Vorstellungsvorträge und -gespräche mit den ausgewählten Kandidaten werden am 17. 03. 2009 stattfinden.

- *W 2-Professur für Audiologie*

Im Ergebnis der Vorstellungsvorträge und -gespräche am 02. 03. 2009 hat die Berufungskommission einen Listenvorschlag erarbeitet und die Gutachten dazu in Auftrag gegeben.

Begutachtung des SFB/Transregio 31 „Das aktive Gehör“

Am 04. 03./05. 03. 2009 findet die Begutachtung des SFB/Transregio 31 „Das aktive Gehör“ in Magdeburg statt.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über den Vorschlag des Prüfungsausschusses zur Umsetzung des Urteils des Verwaltungsgerichtes Magdeburg zur Anwendung der Gleitklausel und stellte die Übergangsregelung für eine relative Bestehensgrenze vor. Eine neue Prüfungsordnung soll zum WS 2009/10 eingeführt werden. Bis dahin wird nach dem Beschluss des Prüfungsausschusses verfahren.

Des Weiteren teilte der Studiendekan mit, dass das Lehrnetz Ende April 2009

geschlossen wird und das Lehrsystem Moodle die Standardfunktion als Plattform der Fakultät übernehmen wird.

Corporate Design

Der Dekan informierte über das Ergebnis der Senatssitzung vom Februar 2009 bezüglich der Diskussion des neuen Corporate Design: Der Senat hatte das neu entwickelte Logo zustimmend zur Kenntnis genommen. Auf den Uni-Webseiten werden das neue Logo und das weitere Procedere vorgestellt.

Forschungsförderung in der EU

Der Prorektor für Forschung, Herr Prof. Dr. Sabel, berichtete über den Stand der Förderung von EU-Programmen und wies auf eine entsprechende Informationsveranstaltung am 24. 03. 09 hin.

Termine

04. 03. 2009 Außerordentlicher Medizinischer Fakultätentag in Frankfurt/Main
 25. 03. 2009 Sitzung des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums Magdeburg
 26. 03. 2009 Festveranstaltung anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Medizinischen Zentralbibliothek
 07. 04. 2009 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. med. Thomas Kalinski, Institut für Pathologie, für das Lehrgebiet Pathologie und Pathologische Anatomie.

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. med. Falk Wiedemann, Median-Klinik

Impressum:

„Universitätsklinikum intern“
 Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske
 Fotos: Elke Lindner, Monika Mengert-Ulrich, Medizinische Fakultät (Archiv)
 (Fotos Seite 6: Blumenstein/IfN)
 Redaktionsanschrift: Pressestelle des Universitätsklinikums Magdeburg,
 Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,
 Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159
 e-mail:kornelia.suske@med.ovgu.de
 Druck: Harzdruckerei GmbH,
 „Universitätsklinikum intern“ erscheint
 sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und
 Studenten als Beilage zur Zeitschrift
 „UKMD aktuell“.

NRZ Magdeburg/Universitätsklinik für Neurologie, sind positive Gutachten eingegangen. Somit kann dieses Verfahren fortgeführt werden.

Lehrleistungen im Rahmen der Habilitation

Herr Prof. Dr. Schwegler informierte über die Diskussion zu Voraussetzungen zur Habilitation im Bereich der Lehre in der letzten Sitzung der Habilitationskommission. Er kündigte an, dass die Habilitationskommission dem Fakultätsrat einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen bei der Festlegung der Voraussetzungen von Lehrleistungen im Rahmen der Habilitation unterbreiten wird.

Anträge auf Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat befürwortete 4 Anträge zur Eröffnung von Verfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“, 3 Anträge wurden zunächst zurückgestellt.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 07. April 2009 statt.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

4. Lange Nacht der Wissenschaft Forschungsexpedition Magdeburg

Am **13. Juni 2009** wird es in Magdeburg wieder eine „Lange Nacht der Wissenschaft“ geben. Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind erneut aufgerufen, sich mit einem interessanten, abwechslungsreichen Programm der Bevölkerung vorzustellen. Beim Blick hinter die Kulissen gibt es bei Vorträgen und Präsentatio-



nen sowie beim Experimentieren spannende Themen zu erkunden. Während der klügsten Nacht des Jahres präsentieren die Einrichtungen neueste Erkenntnisse, überraschende Querverbindungen und unverzichtbare Grundlagen auf den Gebieten der Medizin, der Informatik, der Energietechnik, der Sprache und der Kunst. Die ganze Stadt wird zum Schauplatz der Wissenschaft und soll zahlreiche junge und ältere Menschen zu einer großen Entdeckungsreise anlocken.

Während der vergangenen Jahren beteiligten sich die Medizinische Fakultät, das Universitätsklinikum, das Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN) und die ZENIT GmbH mit zahlreichen Angeboten. Unter anderem gewährten Forscher Einblicke in die vielen Strukturen des Gehirns, Neurobiologen ermöglichten einen Blick durch das Elektronenmikroskop, die Orthopäden hatten zu einer langen Klinikknacht im OP eingeladen und Neuroradiologen demonstrierten, wie ein Blutgerinnsel im Gehirn mit einem Katheter aufgelöst werden kann. Bei der letzten „Langen Wissenschaftsnacht“ haben rund 8.000 Besucher die Gelegenheit genutzt, um Magdeburg von einer ganz außergewöhnlichen Seite kennenzulernen.

Einmalig im Jahr öffnen sich nun erneut am Samstag, 13. Juni 2009, ab 18 Uhr die Türen. Egal ob Schüler, Studenten, begeisterte Magdeburger oder heimliche Hobbyforscher – alle sind herzlich willkommen. In dieser Nacht wird Wissenschaft zum (Be-)Greifen nah !

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum **25-jährigen Dienstjubiläum**

Frau **Dr. Ingrid Adam**, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, am 01.01.2009

Frau **Sabine Hartmann**, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde, am 23.01.2009, Frau **Marita Klausnitzer**, Universitätsklinik für Strahlentherapie,

Frau **Hilke Mohrenweiser**, Universitätskinderklinik,

Herrn **Dr. Helmut Nocke**, Institut für Physiologie, und

Frau **Martina Rhein**, Universitätskinderklinik, am 01.02.2009, und

Frau **Doris Schubert**, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, am 01.03.2009,

Frau **Regina Ehrecke**, Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank, und

Frau **Marion Estedt**, Universitätsklinik für Neurologie, am 01.04.2009,

Frau **Dorit Lerch**, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, am 16.04.2009,

Frau **Gudrun Gehring**, Institut für Medizinische Mikrobiologie, und

Frau **Jane Heisinger**, Universitätsklinik für Neurologie, am 01.05.2009,

Frau **Jutta Jetullahu**, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie, am 30.05.2009.

Wir gratulieren zum **40-jährigen Dienstjubiläum**

Frau **Claudia Schulze**, Universitätskinderklinik, am 03.03.2009, und

Frau **Gudrun Kaps**, Universitätsfrauenklinik, am 03.05.2009.

Die Fakultäts- und Klinikleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren für die langjährige Tätigkeit.

Am Sülzehafen Magdeburg



Neubau eines wunderschönen Mehrfamilienhauses mit 4 individuellen Wohneinheiten (ETW) in herausragender Lage direkt am Elbufer (Nähe Mückenwirt).
+ professioneller Initiator mit langjähriger Erfahrung
+ optimales Wertsteigerungspotential
+ erstklassige Objektverwaltung vor Ort
Fertigstellung Jahresende 2009

Anfragen bitte unter Telefon: 0391 5860271 oder 01792261436

„Nur gemeinsam können wir auch künftig weiter erfolgreich sein!“



Die Mitglieder des Klinikumsvorstandes hatten am 31. Januar zum Neujahrsempfang 2009 eingeladen: Der Ärztliche Direktor Dr. Jan L. Hülsemann, Pflegedienstdirektorin Renate Groß, Kaufmännische Direktorin Veronika Rätzel und Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter (v. l.)

Am 31. Januar 2009 hatte der Klinikumsvorstand des Universitätsklinikums Magdeburg zu einem Neujahrsempfang eingeladen. Der Ärztliche Direktor Dr. Jan L. Hülsemann, Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, die Kaufmännische Direktorin Veronika Rätzel und Pflegedienstdirektorin Renate Groß konnten aus diesem Anlass etwa 90 Gäste begrüßen, darunter Klinik- und Institutsdirektorinnen und -direktoren, Pflegeleitungen sowie Vertreter von Geschäftsbereichen, Stabsstellen und Serviceeinrichtungen des Uniklinikums und der Medizinischen Fakultät. Die Gastgeber freuten sich, in dieser Runde auch einige auswärtige Gäste willkommen heißen zu können, wie Vertreter des Kultusministeriums, der Otto-von-Guericke-Universität, der Krankenkassen sowie der Krankenhausgesellschaft Sachsen-Anhalt und dem Universitätsklinikum Halle. Nach der Premiere im vergangenen Jahr war es nun das zweite Mal, dass ein Neujahrsempfang im Universitätsklinikum stattfand. Dieses Treffen bietet eine gute Möglichkeit, außerhalb des Arbeitsalltages neue Kontakte unter den Vertretern der verschiedenen Einrichtungen des Klinikums zu knüpfen, aber auch, um bereits



Stimmungsvolle Unterhaltung boten „Die vier Grobiane“ Fotos: Elke Lindner

bestehende zu vertiefen. Für einen stimmungsvollen, musikalischen Auftakt an diesem Samstagvormittag sorgten „Die vier Grobiane“, das Magdeburger Fagottquartett mit Rudolf Reichwald, Michael Döhringer, Dr. Roland Keilhoff und Hagen Plettig.

Der Ärztliche Direktor Dr. Jan L. Hülsemann betonte in seinen einleitenden Worten: „Die Leistungen und Ergebnisse des vergangenen Jahres haben uns gezeigt, dass wir vor allen Dingen gemeinsam viel erreichen

können.“ Als Beispiele für wichtige strukturelle und bauliche Maßnahmen, die bereits abgeschlossen bzw. begonnen wurden, nannte er die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums, den Umzug der Kinderchirurgie in Haus 60 b, die Inbetriebnahme eines stationär-ambulanten Atemtherapiezentrum und die Erweiterung der Stroke Unit. „Wir haben aber auch durch unsere eigene, erstmalig klinikumsweit durchgeführte Zufriedenheitsbefragung von unseren Patienten eine sehr gute Qualität besonders der ärztlichen und pflegerischen Betreuung und Versorgung bescheinigt bekommen, die von den Ergebnissen der TK-Befragung voll unterstützt wird“, so der Ärztliche Direktor. Ein besonderes Ereignis im vergangenen Jahr war zweifelsohne der Besuch des Wissenschaftsrates im Herbst 2008. Nach dem Besuch haben sich die beiden Vorstände des Klinikums und der Fakultät intensiv mit den weiteren Zielen für Forschung, Lehre und Krankenversorgung auseinandergesetzt und noch im Dezember eine Strategieplanung begonnen, die die Entwicklung einer klaren Perspektive für die Universitätsmedizin Magdeburg in den kommenden Jahren zum Ziel hat. Die Mitarbeiter sind aufgefordert, sich an diesem Prozess aktiv zu beteiligen. Dr. Hülsemann: „Wir werden Sie schrittweise und zunehmend einbeziehen, denn nur, wenn uns und Ihnen allen die Ziele und die Strategie bekannt sind, können wir auch weiterhin erfolgreich sein.“ Auf weitere Reden wurde jedoch beim Neujahrsempfang verzichtet. Stattdessen nutzten die Gäste gern die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen in entspannter Atmosphäre.



Wie kommunizieren Menschen und technische Systeme miteinander?

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zum 01. Januar 2009 einen weiteren Sonderforschungsbereich (SFB). Der SFB/Transregio 62 „Eine Companion-Technologie für kognitive technische Systeme“ wird in Kooperation mit der Universität Ulm getragen und umfasst in der ersten Förderperiode einen Zeitraum von vier Jahren. Bei erfolgreichem Verlauf ist eine Weiterförderung bis Ende 2020 möglich.

Die rund 60, im SFB/Transregio kooperierenden Ingenieure, Informatiker, Mediziner und Neurobiologen verfolgen die Vision, dass zukünftige technische Systeme Companion-Systeme sind. Sie forschen zu der Frage, wie die Kommunikation zwischen Nutzern und Companion-Systemen verbessert werden kann. Unter Companion-Systemen sind kognitive technische Systeme zu verstehen, die ihre Funktionalität konsequent und vollständig auf den individuellen Nutzer ausrichten.

Dies geschieht, indem sie sich an den Fähigkeiten, Vorlieben, Anforderungen und aktuellen Bedürfnissen der Nutzer orientieren, sich auf seine Situation und emotionale Befindlichkeit einstellen sowie stets verfügbar, kooperativ und vertrauenswürdig sind. Sie sollen ihrem jeweiligen Nutzer als kompetente, partnerschaftliche Dienstleister gegenüber treten. Um diese Vision verwirklichen zu können, ist geplant, die Grundlagen zur Realisierung von Individualität, Anpassungsfähigkeit, Verfügbarkeit, Kooperativität und Vertrauenswürdigkeit in kognitiven technischen Systemen interdisziplinär zu erforschen. Ziel ist die Entwicklung einer Technologie, die die systematische Konstruktion von Companion-Systemen ermöglicht.

Eine Schlüsselrolle spielen dabei die zentralen kognitiven Fähigkeiten (Wahrnehmung und Erkennung, Interaktion und Kommunikation, Planung und Entscheidung) und ihre Umsetzung in technischen Systemen. Im Fokus der zahlreichen, im SFB/Transregio kooperierenden Teilprojekte stehen die Realisierung von Companion-Eigenschaften mittels kognitiver Systemprozesse sowie die Untersuchung dieser Companion-Eigenschaften an psychologischen Verhaltensmodellen und anhand von Hirnmechanismen.

Drei dieser Teilprojekte sollen im Folgenden kurz dargestellt werden:



Prof. J. Frommer



Prof. D. Rösner



Prof. H. Scheich



Dr. A. Brechmann

- **Teilprojekt A3** „Früherkennung und Verhinderung von negativen Dialogverläufen“ (Leiter: Prof. Frommer, Uniklinikum Magdeburg, Abt. für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Prof. Rösner, Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung Universität Magdeburg) untersucht, unter welchen Dialogbedingungen positive und negative Nutzeremotionen und Stimmungen entstehen sowie in welchen sprachlichen Inhalten diese Emotionen bei den Nutzern semantisch ihren Ausdruck finden und welche Typen von kooperativen versus reaktanten Interaktionsbeiträgen resultieren. Weiter soll ein 'Frühwarnsystem' entwickelt und evaluiert werden, das es erlaubt, das Nutzerverhalten vorzusagen und zu beeinflussen, insbesondere um einem Nachlassen der Kooperationsbereitschaft bis hin zum Kommunikationsabbruch gegenzusteuern.

- Das **Teilprojekt A4** „Neurophysiologie der Reizbewertung und des Strategiewechsels“ (Leiter: Prof. Ohl, Institut für Biologie, Universität Magdeburg und Leibniz-Institut für Neurobiologie, AG Neurobiologie/Neuroprothesen, Magdeburg)



Prof. F. Ohl

untersucht die neurophysiologischen Grundlagen von Strategiewechsel. Die Fähigkeit zum Strategiewechsel ist eine entscheidende Voraussetzung für adaptive Handlungsplanung und Entscheidungsfindung sowohl in biologischen wie auch in zukünftigen technischen kognitiven Systemen. Die neuronalen Mechanismen werden in diesem Projekt mit Hilfe eines Tiermodells aufgeklärt, welches hinreichend komplex ist, um wesentliche Prozesse des Strategiewechsels abzubilden, aber gleichzeitig eine detaillierte neurophysiologische Analyse der zugrunde liegenden Mechanismen zulässt. Die Ergebnisse sollen modelliert und algorithmisch formuliert werden, um sie in technischen Systemen implementierbar zu machen.

- Im **Teilprojekt B2** „Hirnmechanismen der Informationsverarbeitung in Dialogen“ (Leiter: Prof. Scheich, Leibniz-Institut für Neurobiologie, Abt. Akustik, Lernen, Sprache, Magdeburg; Dr. Brechmann, Leibniz-Institut für Neurobiologie, Speziallabor Nicht-Invasive Bildgebung, Magdeburg) soll der Einfluss motivierender Kommentare eines kognitiven technischen Systems auf komplexe Aufgabenbewältigungen von Probanden bestimmt werden. Anhand der Korrelation von Leistungen mit fMRT Messungen sollen Zeitoptimierung der Dialogsteuerung durch prosodisch gefärbte Kommentare und der Einfluss solcher Rückmeldungen auf Strategien bei der Aufgabenbewältigung untersucht werden. Anwendungen der Erkenntnisse sollen die Companion-Fähigkeit von technischen Systemen insbesondere für ältere Menschen steigern.

Der SFB/Transregio 62 verbindet synergetische interdisziplinäre Grundlagenforschung mit bedeutenden gesellschaftlichen Anliegen. Mit dem stetig ansteigenden Einsatz immer komplexer werdender „intelligenter“ technischer Systeme in allen Lebensbereichen steigen auch die Anforderungen, die bei ihrer Bedienung an den Nutzer gestellt werden. Zugleich eröffnet der technologische Fortschritt dabei neue, ungeahnte Wege der technischen Unterstützung und digitalen Assistenz. Somit kann die Companion-Technologie, besonders auch im Hinblick auf die Zukunft der alternden Gesellschaft, einen bemerkenswerten Beitrag leisten: Das Potenzial für die Nutzung reicht von modernen individuellen Bedienungshelfern für technische Geräte über eine neue Generation mannigfaltiger Organisationsassistenten und digitaler Dienstleister bis hin zu innovativen Unterstützungssystemen, z.B. für Patienten in der Rehabilitation oder für Menschen mit eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten.

Viktoria Heine M.A.

Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Einsendertreffen 2009

Zu Beginn eines jeden Jahres veranstaltet das Zentrum für Neugeborenencreening und Stoffwechselerkrankungen der Magdeburger Universitätskinderklinik ein sogenanntes „Einsendertreffen“. Im Rahmen dieser Fortbildungsveranstaltung, die sich an Kolleginnen und Kollegen aus den Geburtseinrichtungen und Kinderkliniken, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Hebammen sowie Pflegepersonal aus Sachsen-Anhalt richtet, wird die Jahresstatistik des Screeningzentrums des vorangegangenen Jahres vorgestellt und praxisnah über das Neugeborenencreening berichtet. Der Einladung zum diesjährigen Einsendertreffen am 24. Januar 2009 folgten über 80 Personen der verschiedenen medizinischen Fachrichtungen in den Hörsaal der Universitätskinderklinik.

Nach der Begrüßung durch Herrn PD Dr. Klaus Mohnike, Oberarzt der Universitätskinderklinik und Leiter des Zentrums für Neugeborenencreening und Stoffwechselerkrankungen, präsentierte Frau Irmgard Starke, Leiterin des Screening- und Stoffwechsellabors, die aktuelle Jahresstatistik des Jahres 2008 und wies auf bestehende Probleme hin. Grundlage für das Neugeborenencreening auf angeborene endokrine und Stoffwechselerkrankungen ist die sogenannte Kinderrichtlinie. Die Anwendung dieser Richtlinie ist, besonders bei der Einhaltung der Zeitvorgaben

von der Blutabnahme bis zum Laboreingang (Versandzeit) und der daraus resultierenden Befunddauer, noch verbesserungsfähig.

Praxisnahe Fälle

Im Anschluss daran wurde eine spezielle angeborene Stoffwechselerkrankung – der MCAD-Mangel, eine Abbaustörung der mittelkettigen Fettsäuren – thematisiert. Frau Dr. Simone Pötzsch (Magdeburg) informierte die Anwesenden über Probleme, die bei der Diagnostik des MCAD-Mangels auftreten und Frau Dr. Uta Nennstiel-Ratzel (München) stellte die Bayerische Langzeit-MCAD-Studie vor. In diese Studie sind etwa 200 Kinder mit MCAD-Mangel eingeschlossen, die hinsichtlich des Krankheitsverlaufs und ihrer Entwicklung im Rahmen von Routineuntersuchungen beobachtet werden.

Der zweite Teil der Fortbildungsveranstaltung widmete sich nach einer kulinarischen Pause dem Hörscreening bei Neugeborenen. Hierzu stellten Frau Dr. Simone Pötzsch und Herr Peter Böttcher (Gießen) die ab 01. Januar 2009 für Deutschland geltende Richtlinie zum Neugeborenenhörscreening sowie den Ablauf von Screening und Tracking vor. Herr Böttcher berichtete weiterhin ausführlich über die bisherigen Hörscreening-Erfahrungen in Hessen.



Foto: Andrea Köhn

Screening zwischen Richtlinie und Realität

Zum Abschluss des Einsendertreffens stellte Frau Irmgard Starke das „Screening zwischen Richtlinie und Realität“ dar und erläuterte anhand von Beispielen mögliche Probleme im Klinik- und Laborablauf.

Das Team des Zentrums für Neugeborenencreening und Stoffwechselerkrankungen bedankt sich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und verweist bereits auf das nächste Einsendertreffen am 23. Januar 2010. Ein herzlicher Dank gilt den Firmen SHS, Milupa Metabolics, metaX, Merck Serono, Vitaflo Pharma und Orphan-Europe für die freundliche Unterstützung dieser Veranstaltung.

Andrea Köhn

5. Mikroskopiekurs

Besonderheiten des Blutbildes bei Kindern

Der fünfte Mikroskopiekurs zum Thema „Besonderheiten des Blutbildes bei Kindern“ fand am 24. Februar 2009 im Mikroskopiersaal des Instituts für Pathologie statt. Es nahmen daran MTLA, Ärzte und wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Klinische Chemie und der Universitätskinderklinik teil. Nachdem in den vorherigen vier Kursen auch kurze systematische Erläuterungen zu den wichtigsten Blutbildveränderungen bei unterschiedlichen Erkrankungen gegeben worden waren, konnten die Teilnehmer diesmal ausschließlich die besonderen morphologischen Befunde durch selbständiges Mikroskopieren unter fachmännischer Beratung herausarbeiten. Insgesamt wurden sechs unterschiedliche Blutausstriche beurteilt. Darunter waren der Ausstrich eines sehr unreifen Frühgeborenen mit

noch ausgeprägter extramedullärer Blutbildung, von zwei aleukämisch verlaufenden akuten lymphatischen Leukämien und von mehreren Kindern mit infektiösen Prozessen, in denen die unterschiedlichen Ausprägungsgrade der reaktiven Veränderungen der Lymphozyten bis hin zu den Lymphoidzellen gesehen werden konnten. Die Erkennung von lymphatischen Reizformen und Lymphoidzellen als reaktive und nicht als maligne Veränderungen der Lymphozyten setzt große Erfahrung bei den in der Pädiatrischen Hämato-Onkologie arbeitenden Ärzten und MTLA voraus.

Eine spezielle Besonderheit bot der Ausstrich eines ausländischen Kindes mit Malaria tertiana, in dessen Erythrozyten zahlreiche Trophozyten und Schizonten gesehen werden konnten.



Die Veranstaltung wurde von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt mit vier Fortbildungspunkten anerkannt. Weitere Kurse sollen folgen.

Für die kompetente Hilfe bei der Durchführung des Kurses gilt besonderer Dank der MTLA Frau Petra Gerstmann.

Prof. em. Dr. Uwe Mittler

Der Geschäftsbereich Personal informiert:

Schicht- und Wechselschichtzulage bei Teilzeitbeschäftigung

Teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von einer Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) bezüglich der Schicht- und Wechselschichtzulage betroffen. Das BAG hat am 24.09.2008 in einem Urteil (Aktenzeichen: 10 AZR 634/07) höchstrichterlich über die Auswirkung von Teilzeitarbeit auf die Schicht- und Wechselschichtzulage entschieden.

„I. Teilzeitbeschäftigte, die ständig Schicht- und Wechselschichtarbeit iSv. § 7 TVöD leisten, haben keinen Anspruch auf die tarifliche Schicht- und Wechselschichtzulage in voller Höhe. Diese Zulagen stehen Teilzeitbeschäftigten nach § 24 Abs. 2 TVöD nur anteilig in Höhe der Quote zwischen vereinbarter und regelmäßiger tariflicher Arbeitszeit zu.“

(Quelle: BAG 10 AZR 634/07)

Eine in Teilzeit (50 v. H.) tätige Krankenschwester hatte auf Zahlung der Schicht-

und Wechselschichtzulage in voller Höhe geklagt. Sie war bei dem beklagten Klinikum in ständiger Schicht- und Wechselschicht eingesetzt. Das Klinikum unterlag der Tarifbindung des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD).

Die Klägerin war der Auffassung, dass Schicht- und Wechselschichtarbeit die teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ebenso belaste, wie Vollzeitbeschäftigte. Deshalb dürfe die Ausgleichszahlung bei Teilzeitbeschäftigung nicht gekürzt werden. Es fehle hier an einem sachlichen Grund, der eine unterschiedliche Behandlung rechtfertige.

Die gerichtliche Vorinstanz (das Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg) wies die Klage mit Urteil vom 22.06.2007 ab. Auch die Revision vor dem Zehnten Senat des Bundesarbeitsgerichtes hatte keinen Erfolg. Das BAG urteilte, dass der Klägerin nach den bestehenden tariflichen

Bedingungen die beanspruchten Zulagen nur anteilig entsprechend dem Umfang ihrer verminderten Arbeitszeit zustehen. Analog ist dieses Urteil auch auf den Haustarifvertrag des Universitätsklinikums



Hartmut Häusler

bzw. den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) anzuwenden. Danach haben teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur einen anteiligen Anspruch auf Zahlung des Tabellenentgelts sowie aller sonstigen Entgeltbestandteile. Diese Vorschriften widersprechen demnach nicht der Rechtsprechung und finden weiterhin Anwendung.

Hartmut Häusler
stellv. Geschäftsbereichsleiter Personal

„10. Magdeburger Fort- und Weiterbildungsseminar für Urinzytologie“

Nicht nur am Mikroskop testen, sondern auch richtig präparieren



Der 7. März dieses Jahres war ein kalter, trüber und vernieselter Sonabend, also ein rechter Tag für eine Weiterbildung und so waren auch 50 meist niedergelassene Urologen dem Ruf der Akademie der Deutschen Urologen gefolgt, die zum 145. Weiterbildungsseminar für Urinzytologie, dem 10. in Magdeburg eingeladen hatte. Veranstalter waren hier vor Ort die Urologische Klinik und das Institut für Pathologie.

So bot der warme und helle Mikroskopiersaal im Haus 28 die rechte Umgebung, um diesen Tag angenehm und sinnvoll zu verbringen. Begrüßt wurden die Teilnehmer vom komm. Leiter der Urologischen Klinik, Herrn OA Dr. Bernd Liehr, und von Herrn Dr. Klaus Vogler als Vertreter des Institutes für Pathologie. Dann wurde der Stab an Herrn PD Dr. Malte Böhm übergeben, der jetzt in Dillenburg arbeitet, sich

aber traditionsgemäß schon in seiner Magdeburger Zeit der Zytologie intensiv angenommen hatte. Er erhielt Verstärkung durch Herrn Prof. Dr. Peter Rathert aus Düsseldorf, der als Altmeister, Kämpfer und Entertainer der Urinzytologie schon lange den Weg ebnet und der ein immer wieder gern gehörter Vortragender auch in Magdeburg ist. Mit seinem Bericht über das Warum und Wann der Urinzytologie, auch an interessanten Einzelfällen dargestellt, übertrug er seinen Enthusiasmus auf die Zuhörer, und nach dem ersten Diatest legte Herr Dr. Klaus Vogler den neuesten Stand der pathohistologischen Grundlagen dar. Danach konnte jeder im ersten Trainingskurs am Mikroskop testen, wie weit er schon mit der Materie vertraut ist, denn Zytologie ist nun mal nur durch eigene Arbeit am Mikroskop richtig zu erlernen. Dass aber auch die richtige Präparation ein wichtiger Faktor ist, stellte dann wieder Herr Dr. Böhm klar und zeigte die Variationsmöglichkeiten in Fixierung und Färbung, wozu es ebenso wie zur Frage der Archivierung doch sehr verschiedene Ansichten gibt. Nach der Mittagspause, die wie auch alles andere durch das Team der Urologischen Klinik um Frau Henke wieder wunderbar organisiert worden war, gab es mit dem Vortrag von PD Dr. Haut-



PD Dr. Malte Böhm, Dr. Klaus Vogler (v.l.)



PD Dr. M. Böhm, Dr. U. B. Liehr, Prof. Dr. P. Rathert (v. l.) Fotos: Ingo Gläser

mann aus Kiel über „Uringebundene Marker beim Blasenkarzinom – Update 2009“ einen Blick auf dieses interessante Thema über die weiteren Möglichkeiten der Differentialdiagnostik. Ein zweiter Mikroskopierkurs beschloss dann den erfolgreichen Tag, doch auch nach der Ausgabe der Zertifikate ließ sich die Sonne nicht mehr sehen, sondern dann wie so oft erst wieder am Montag zu bester Arbeitszeit.

Dr. Klaus Vogler

Workshop zur Methoden der Sekundärdatenanalyse Aktuelle Trends in der Versorgungsforschung

Die Versorgungsforschung beschäftigt sich u.a. mit der Frage nach dem Versorgungsbedarf umschriebener Bevölkerungen und damit, welche Leistungen welche Versicherten an welchem Ort und von wem bekommen, welche zeitlichen Trends der Inanspruchnahme sich zeigen und wie heterogen die Versorgung in regionaler und sozialer Hinsicht ist. Es ist naheliegend, zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen die bei den gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) vorhandenen Routinedaten aus der alltäglichen Versorgung direkt zu nutzen. GKV-Routinedaten bieten sich für die Versorgungsforschung aus einer Vielzahl von Gründen an: Sie stehen im Prinzip jederzeit zur Nutzung bereit, sind daher kostengünstig und schnell verfügbar. Wegen ihrer Generierung im Zuge der Leistungserbringung bzw. Kostenerstattung sind sie aktueller als viele andere routinemäßig verfügbare Daten. Weitere herausragende Eigenschaften sind ihr eindeutiger Personen- bzw. Bevölkerungsbezug, ihre Vollständigkeit, die leistungserbringerübergreifende Perspektive oder die Möglichkeit längsschnittlicher Analysen, um nur einige Vorteile zu nennen.

Wachsende Bedeutung

Die Nutzung von GKV-Routinedaten hat aus diesem Grund in den letzten Jahren einen starken Zuwachs erfahren und sich zu einem ernstzunehmenden Forschungsfeld entwickelt. Allerdings erfordern diese sog. Sekundärdaten aufgrund ihres ursprünglichen anderen Verwendungszwecks besondere Aufmerksamkeit bei ihrer Erschließung, Aufbereitung und Analyse. Die Diskussion dieser spezifischen Probleme und Lösungsansätze führte Anfang März knapp 100 Wissenschaft-

ler und Praktiker zu einem Methoden-Workshop ins Uniklinikum Magdeburg, der von der Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS) der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGS-MPM) und der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) unter Leitung ihrer beiden Sprecher Dr. Enno Swart (Institut für Sozialmedizin) und Peter Ihle (PMV forschungsgruppe am Uniklinikum Köln) organisiert und geleitet wurde.

Die Veranstaltung begann mit einem vorgeschalteten Tutorium zur Sekundärdatenanalyse, das sich an Forscher und Praktiker richtete, die noch wenig Erfahrungen im Umgang mit diesen Daten besitzen und in dem auf grundlegende Aspekte der wichtigsten GKV-Routinedaten eingegangen wurde. Außerdem wurde die „Gute Praxis Sekundärdatenanalyse“ (GPS) vorgestellt, die 2005 erstmalig durch die AGENS formuliert worden war und sich inzwischen als methodischer Standard etabliert hat. Im Workshop selbst wurde dann in 23 Vorträgen und 7 Postern methodische Aspekte der Diagnosevalidierung, der Pharmakoepidemiologie, der Gesundheitsökonomie und der Versorgungsforschung im ambulanten und pflegerischen Bereich diskutiert.

Die Nutzer von Sekundärdaten sehen sich hierbei mit einigen nicht-trivialen methodischen Herausforderungen konfrontiert.



Workshop im Theoretischen Hörsaal des Uniklinikums

Diese bestehen allgemein darin, vorhandene Datenquellen für die Versorgungsforschung möglichst bevölkerungsbezogen und unter Beachtung von Datenschutzerfordernissen zu erschließen. Konkrete Probleme ergeben sich aus der Beschränkung dieser Daten auf gegenüber der GKV abgerechnete Leistungen, aus dem Fehlen klinischer Informationen, der u. U. fraglichen Validität bzgl. der Klassifikation von Diagnosen und Prozeduren oder Verzerrungen durch die Analyse singulärer Datenkörper einzelner Kostenträger. Und schließlich sind spezifische statistische Verfahren auf ihre Eignung für die Analyse von Sekundärdaten zu prüfen.

Fortsetzung ist geplant

Dieser erste AGENS-Methodenworkshop stieß auf über Erwarten hohe Resonanz. Zwar ließ sich dadurch der Workshopcharakter nicht ganz aufrecht erhalten, doch die zeitliche Beschränkung der Präsentationen und die ausführlichen Pausen ließen genügend Raum für fachliche Gespräche. Die überwiegend sehr positiven Rückmeldungen der Teilnehmer bzgl. Ablauf und Inhalten werden in die Gestaltung des zweiten Methodenworkshops einfließen, der bereits jetzt für März 2010 geplant ist. Über eine Ausweitung des Tutoriums bis hin zu einer Winter- oder Summer school wird ebenfalls diskutiert. Insgesamt konnte die AGENS mit diesem Workshop ihre Position als führende Plattform zur Diskussion von methodischen Aspekten der Sekundärdatenanalyse bestätigen und ausbauen. Es ist vorgesehen, die wichtigsten Beiträge des Workshops in einem Schwerpunktheft der Zeitschrift ‚Das Gesundheitswesen‘ im Herbst 2009 zu veröffentlichen.

Dr. Enno Swart

Attraktive 2-Raum-Wohnung gesucht?

Ärztin aus München bietet attraktive,
großzügige 2-Raum-Wohnung, Nähe Schneidersgarten,
im denkmalgeschützten Haus mit Parkett, Balkon,
Wanne und Dusche, Abstellraum und Keller.

Nähere Informationen über: Immobilien-Service-Zoitke
Monika Zoitke
Wilhelm-Kobelt-Str. 1, 39108 Magdeburg
Tel.: 0391/ 607 39 00

Personalia

Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie Neuberufung



Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner wurde auf die W2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg berufen. Der 53-jährige

Arzt leitet seit Sommer 2006 die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg am Klinikum Magdeburg gGmbH. Hans-Henning Flechtner hat Humanmedizin und Philosophie an den Universitäten Gießen, Heidelberg und Glasgow (Schottland) studiert. Nach dem Staatsexamen 1982 arbeitete er als Assistenzarzt am Onkologischen Zentrum des Klinikums Mannheim, Universität Heidelberg und ab 1989 an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln. Anfang 1996 beendete Prof. Flechtner seine Facharztausbildung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Nach einem weiteren Abschluss als Facharzt für Psychotherapeutische Medizin 2003 wurde er zum Leitenden Oberarzt an der Kölner Uniklinik ernannt. Ein Jahr darauf habilitierte er sich und erhielt die Lehrbefugnis für das Fach „Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters“ an der Universität zu Köln.

In seiner klinischen Arbeit widmet sich Prof. Flechtner vorrangig der Behandlung von Ess-Störungen bei Kindern und Jugendlichen, Psychosen sowie schweren emotionalen und Persönlichkeitsstörungen in diesen Altersstufen. Die Psychotherapie nimmt dabei einen wichtigen Platz ein. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind u.a. gerichtet auf Untersuchungen zur Lebensqualität von essgestörten Kindern und Jugendlichen, der Wirkung von Neuroleptikatherapien bei jugendlichen Psychosepatienten sowie auf die Erforschung und Behandlung von Aufmerksamkeits-Defizit-/Hyperaktivitäts-Störungen

(ADHS). Hans-Henning Flechtner ist maßgeblich integriert in aktuelle internationale Lebensqualitätsstudien zu verschiedenen Tumorerkrankungen (Morbus Hodgkin, gastrointestinale Tumore, Hodentumor, etc.) und Untersuchungen zu deren Spätfolgen. Ab Mai 2009 startet das von der Deutschen Krebshilfe e. V. finanzierte multizentrische Modellprojekt, das Kindern psychologische Hilfe anbietet, deren Eltern an Krebs erkrankt sind. Magdeburg ist hierbei einziger Standort in Sachsen-Anhalt und bildet mit dem Partnerzentrum Leipzig einen Verbund zu epidemiologischen Fragestellungen, zur Lebensqualität sowie zu der besonderen Situation von sehr jungen Kindern mit krebserkranktem Elternteil.

Prof. Flechtner ist im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft „Psychosoziale Onkologie“ (PSO) innerhalb der „Deutschen Krebsgesellschaft“ (DKG) sowie im Vorstand der „Deutschen Fatigue-Gesellschaft“ (DFaG). Er ist seit 1985 Mitglied der EORTC „Quality of Life Group“ und war als Executive Committee Member von 1997–2003 verantwortlich für den Bereich „Implementierung von Lebensqualitätsstudien“ in den Organtumorggruppen der EORTC. Aktuell ist er als Panelmitglied zuständig für die „Lebensqualitätsstudien“ der „Deutschen Hodgkin Studiengruppe“ (DHSG) und ist Koordinator der „Lebensqualitätsstudien“ der EORTC Lymphoma Group. Prof. Flechtner ist als Reviewer tätig für viele internationale Zeitschriften und ist Associate Editor des Journal: „Expert Review of Pharmacoeconomics and Outcomes Research“, ferner ist er im International Advisory Board des Journal: „Quality of Life Research“. Er ist Honorary Member of the National Cancer Research and Treatment Center St. Petersburg, Russland.

„Honorary President“ In Ehrenamt berufen

Prof. Dr. med. Peter Malfertheiner, ist als „Honorary President“ der Ägyptischen Fachgesellschaft für Gastroenterologie berufen worden. Die „7th Egyptian Digestive Disease Week“, die Anfang des Jahres in Kairo zu Fragen der Erforschung und Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen unter Teilnahme auch zahlreicher internationaler Experten stattfand,

hat er in dieser Funktion mitgestaltet. Diese Tätigkeit dient der Brückenbildung von Lehr- und Wissenschaftsaustausch mit Medizinern in Ägypten. Peter Malfertheiner wurde 1995 an die



OvGU berufen und leitet die Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie Magdeburg. Er gehörte weltweit zu den ersten Wissenschaftlern, die die These der beiden australischen Ärzte, Barry Marshall und Robin Warren, die 2005 mit dem Medizin-Nobelpreis ausgezeichnet wurden, ernst nahmen, dass das Bakterium *Helicobacter pylori* die Hauptursache für das Entstehen von Magengeschwüren und Gastritis ist. Der Magdeburger Professor setzt sich seit langem äußerst engagiert für die Vertiefung internationaler wissenschaftlicher Kooperationen und für die Etablierung einheitlicher Behandlungsmethoden bei Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes ein.

DAAD-Stipendium Auszeichnung

Eine junge Wissenschaftlerin aus Argentinien, **Mariana Andrea Woudwyk**, verstärkt derzeit das Team der Abteilung für Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität. Die 28jährige Veterinärmedizinerin aus La Plata wurde mit einem DAAD-Stipendium ausgezeichnet und wird für ein halbes Jahr in Magdeburg arbeiten und forschen.



Für die Mitarbeiter der Abteilung, die von Professorin Ana Zenclussen geleitet wird, ist es nicht ungewöhnlich, dass Wissenschaftler aus verschiedenen Nationen in diesem Bereich tätig sind. Bereits mehrfach waren Stipendiaten bei ihnen im Einsatz und einige der hier tätigen Wissenschaftler kommen aus anderen Staaten, so wie Prof. Zenclussen auch selbst. Mariana Andrea Woudwyk wird im Rahmen ihres

Projektes die Wirkung von dezydualen regulatorischen T Zellen und Th17 Zellen in einem Mausmodell für Embryonalen Tod nach Infektion mit *Tritrichomonas foetus* untersuchen. Hieraus erhoffen sich auch die in dem Projekt involvierten Magdeburger Wissenschaftler, wichtige Mediatoren für diese Pathologie aufzudecken und die hier zugrunde liegenden Mechanismen besser zu verstehen.

Zur Person: Mariana Andrea Woudwyk, geboren 1981 in La Plata, Buenos Aires, Argentinien, studierte von 2000–2005 Veterinärmedizin an der Universität La Plata. Im Rahmen ihrer Doktorarbeit auf dem Gebiet der Veterinärwissenschaften beschäftigt sie sich mit dem Thema „Einführung eines Mausmodells zur Untersuchung der Pathogenese des embryonalen Todes aufgrund der bovinen Tritrichomonose“. Für ihre überdurchschnittlichen Leistungen als Studentin wurde sie 1999 mit dem Pedro B. Palacios-Preis ausgezeichnet und 2006 erhielt sie den Joaquín V. González-Preis in ihrer Heimatstadt La Plata. Von 2006–2007 war Frau Woudwyk Stipendiatin der Universität von La Plata. Ihre Doktorarbeit wird zurzeit (2007–2010) mit einem Forschungsstipendium des CONICET (Argentinian Research Council for Sciences and Technology) gefördert. Ihre bisherigen Forschungsergebnisse konnte sie bereits in verschiedene wissenschaftliche Artikel einbringen.

Zentralapotheke Unter neuer Leitung



Neue Leiterin der Zentralapotheke des Universitätsklinikums ist **Dr. rer. nat. Stefanie Lange**. Ihr beratend zur Seite steht noch bis Ende Juni die bisherige langjährige Leiterin, Dr. rer. nat. Dagmar Lösche, die dann ihren wohlverdienten Ruhestand antreten wird.

Dr. Stefanie Lange hat an der TU Braunschweig von 1997 bis 2001 Pharmazie studiert. Bereits in dieser Zeit gab es erste Kontakte zum Magdeburger Uniklinikum, als sie 1998 hier ihre Famulatur in

der Zentralapotheke absolvierte. Weitere Erfahrungen sammelte sie auch während ihres Praktischen Jahres in einer Apotheke in Magdeburg sowie bei der F. Hoffmann-La Roche AG in CH-Basel. 2003 erhielt Dr. Stefanie Lange ihre Approbation als Apothekerin. Im selben Jahr begann sie eine Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department Pharmazie, Zentrum für Pharmaforschung, der Ludwig-Maximilians-Universität München im Arbeitskreis von Prof. Dr. F. Bracher. 2006 beendete sie ihre Dissertation und schloss im selben Jahr eine Weiterbildung zur Fachapothekerin für Pharmazeutische Analytik ab. Im Anschluss war sie als stellvertretende Betriebsleiterin in der aseptischen Produktion von Rocephin® bei der F. Hoffmann-La Roche AG in CH-Basel, tätig.

Zum Fellow ernannt Anerkennung

Privatdozent Dr. med. Klaus Mönkemüller wurde von der American Society for Gastrointestinal Endoscopy (ASGE), die weltweit als wichtigste endoskopische Fachgesellschaft gilt, zum Fellow gewählt. Der Magdeburger Arzt und Wissenschaftler ist der zweite Europäer, dem diese Anerkennung zuteil wird.



Vor einem Jahr wurde PD Dr. Mönkemüller für seine bisherige klinische und Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Gastroenterologie und Endoskopie zum Mitglied des Internationalen Komitees der ASGE gewählt. Nun wurde ihm für seine Leistungen der Titel „Fellow of the American Society for Gastrointestinal Endoscopy“ verliehen. Die Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie Magdeburg hat sich in den vergangenen Jahren weltweit als eines der größten Zentren für die endoskopische Untersuchung des Dünndarms etabliert. Auf diesem Fachgebiet leistet Dr. Klaus E. Mönkemüller, leitender Oberarzt der Klinik, Pionierarbeit auf internationaler Ebene. So wurde eine neue Methode der Dünndarmuntersuchung, die Doppelballonenteroskopie, von Dr. Mönkemüller weiterentwickelt. Im Unterschied zu bisherigen Verfahren ist es mit diesem Verfahren erstmals möglich, den gesamten Dünndarm zu untersuchen. Auch auf Kongres-

sen fanden diese Erkenntnisse großes Interesse in der internationalen Fachwelt.

Außerplanmäßiger Professor Verleihung

Prof. Dr. rer. nat. Lorenz Schild, Jahrgang 1952, wurde Anfang des Jahres die Bezeichnung „Außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Seit 1992 ist er in seiner jetzigen Funktion als Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bereiches Pathologische Biochemie im Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie tätig.



Lorenz Schild hat von 1973–1978 an der TH „Otto-von-Guericke“ in Magdeburg Physik studiert. Nach Abschluss des Diplomverfahrens begann er ein Forschungsstudium an der Sektion Mathematik/Physik, das er 1982 erfolgreich mit seiner Promotion beendete. Die darauffolgenden beiden Jahre war Prof. Schild an derselben Sektion weiter als wissenschaftlicher Assistent tätig.

In dieser Zeit gab es eine enge fachliche Zusammenarbeit einschließlich gegenseitiger Studienaufenthalte mit dem „Vereinigten Institut für Kernforschung“ in Dubna, UdSSR. 1984 nahm er an der damaligen Medizinischen Akademie eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Biochemie auf. 1990 absolvierte Prof. Schild einen einjährigen Forschungsaufenthalt im Department of Biochemistry der Indiana-University in Indianapolis, USA. In der Folgezeit wurden weitere Kooperationen auf- bzw. ausgebaut, z.B. mit Instituten in Wien und in Bologna.

Im Jahr 2000 habilitierte sich Professor Schild im Fach Pathologische Biochemie an der Medizinischen Fakultät Magdeburg.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt er sich derzeit schwerpunktmäßig mit Untersuchungen zur Aufklärung des Beitrages von Kalziumionen, NO, Hypoxie und oxidativen Stress bei der ischämischen Schädigung von Geweben. Des Weiteren gibt es Untersuchungen zum Einfluss von NO auf den Lipidstoffwechsel und der Entwicklung von Übergewicht sowie zur Rolle von Wasserstoffperoxid bei der Zellproliferation.

Internationale Hochschulkontakte Neu an der Fakultät



Seit Anfang März 2009 ist **Reena Schliephake** die neue Koordinatorin für internationale Hochschulkontakte/Lehrkoordinatorin an der Medizinischen Fakultät der

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Vorher war sie im Akademischen Auslandsamt auf dem Campus der Uni tätig und in dieser Funktion verantwortlich für die IAESTE-Incomings, d. h. für Studenten naturwissenschaftlich-technischer Studiengänge aus aller Welt, die in den Institu-

ten der Universität sowie Firmen in und um Magdeburg ein Praktikum absolvieren. Darüber hinaus war sie Mitbegründerin und Mitgestalterin bei den IKUS (Interkulturelle Studenten), einer Initiative, die sich für die Betreuung ausländischer Studierender engagiert. Der internationale Austausch von Ideen, Gedanken und natürlich Studenten und Wissenschaftlern ist ihr über die berufliche Tätigkeit hinaus auch ein persönliches Anliegen, das Reena Schliephake bei den IKUS bereits während ihres Studiums verwirklicht hat.

Studiert hat sie Erziehungswissenschaft und Psychologie an der Otto-von-Guericke-Universität und der University of Hull in England: „Durch meinen Auslandsaufenthalt weiß ich um die Freude und den Spaß, den ein solcher bringen kann, aber auch um die Schwierigkeiten eines Studiums im Ausland. Umso mehr freue ich mich, den Studenten und Wissenschaftlern Medizinischen Fakultät bei der Planung und Durchführung einer bestimmten Zeit in fernen

Ländern helfen zu können. Ganz besonders wichtig ist mir in diesem Zusammenhang die bestehenden Auslandsbeziehungen zu pflegen und natürlich weiterzuentwickeln.“ Gespannt ist sie auch auf die internationalen Studierenden, die ihr Studium hier in Magdeburg absolvieren und sieht erwartungsvoll den ersten Treffen entgegen.

Ihre neue Funktion bewertet Reena Schliephake als „aufregend, lehrreich und angenehm zugleich“ und möchte sich bei allen bedanken, die ihr während der ersten Tage und Wochen geholfen haben, „die Orientierung zu finden“. Die neue Koordinatorin möchte gern Kollegen, Studierende, Wissenschaftler und Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät einladen, sich über die Möglichkeiten eines Aufenthaltes im Ausland zu informieren.

Zu erreichen ist Reena Schliephake auf dem Medizin-Campus im Haus 2, Zi. 224, App. 15143, e-mail: reena.schliephake@med.ovgu.de.

Prof. Dr. med. Volker Steinbicker

Professor im (Un-)Ruhestand feiert 70. Geburtstag



Dr. Hardy Krause, Dr. Uta Beyer, Dr. Simone Pöttsch, Prof. Dr. Volker Steinbicker, Prof. Dr. Gerhard Jorch, Dr. Dieter Class, Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach (v.l.)

Foto: AVMZ

Am 4. März 2009 fand im Hörsaal der Universitätskinderklinik eine interdisziplinäre Fortbildung mit dem Thema „Kindliche Fehlbildungen: aktuelle Konzepte von Diagnostik, Therapie und Nachsorge“ statt. Der Einladung der Universitätskinderklinik in Zusammenarbeit mit dem Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt folgten knapp 100 Kollegen. Selten war der Hörsaal bei einer Fortbildung so gut gefüllt!

Ein Grund ist in der Tatsache zu suchen, dass Herr Professor Volker Steinbicker am 17. Februar 2009 seinen 70. Geburtstag feierte. Die Veranstaltung bot einen ausge-

zeichneten Rahmen, Herrn Prof. Volker Steinbicker zu seinem Geburtstag zu gratulieren und seine langjährige Tätigkeit in der ehemaligen Kinderklinik, im Institut für Humanogenetik sowie im Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt zu würdigen. Zu Beginn der Fortbildung begrüßte der Direktor der Universitätskinderklinik, Herr Prof. Gerhard

Jorch, die Gäste und beglückwünschte Prof. Volker Steinbicker zu seinem Jubiläum. Dieser erläuterte nachfolgend die nicht unerheblichen Schwierigkeiten bei der Etablierung eines Fehlbildungsregisters in Magdeburg im Jahre 1980. Sowohl in der ehemaligen DDR als auch nach der Wende war es nicht einfach, die Institution am Leben zu erhalten. Heute ist Sachsen-Anhalt das einzige Bundesland, welches eine generelle Fehlbildungserfassung vorzuweisen hat.

Über die Bedeutung der Fehlbildungserfassung referierte zu Beginn der Vorträge Frau Dr. Simone Pöttsch und ging hierbei

besonders auf Aspekte der Prävention angeborener Fehlbildungen ein. Es folgte der Beitrag von Frau Dr. Uta Beyer, Universitätskinderklinik, zum Thema „Kinderärztliche Diagnostik und Therapie bei ZNS-Fehlbildungen“.

Auf „Fehlbildungen aus Sicht der Neurochirurgie“ ging nachfolgend Herr Dr. Dieter Class, Universitätsklinik für Neurochirurgie, ein. Thematisiert wurden u.a. das Krankheitsbild der Spina bifida und der Hydrocephalus. Es wurde deutlich, dass betroffene Kinder eine lebenslange spezielle Betreuung benötigen und in jedem Alter Komplikationen erkannt und frühzeitig behandelt werden müssen.

Bei den Fehlbildungen des Gesichtes, vornehmlich den Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und den Kraniosynostosen, erläuterte Herr Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, anhand von vielen spannenden Bildern, wie die operative Behandlung der Patienten erfolgt und wie gut die kosmetisch-ästhetischen Langzeitergebnisse heutzutage sind. Besonders für Familien mit einem Kind mit einer orofazialen Spaltbildung ist dies wichtig, um eine entsprechende emotionale Akzeptanz nach der Geburt zu erreichen.

Das Spektrum der vom Kinderchirurgen zu behandelnden Fehlbildungen nach der Geburt ist sehr vielfältig. Dies verdeutlich-

te Herr Dr. Hardy Krause, Arbeitsbereich Kinderchirurgie, in seinem bildhaften Vortrag am Beispiel der Bauchwanddefekte, der Ösophagus- und Analatresie und der Zwerchfellhernie.

Als Resümee der sehr gelungenen Fortbildung lässt sich ziehen, dass das Management bei Vorliegen einer angeborenen Fehlbildung bereits in der Schwangerschaft sowie nach der Geburt eine medizinisch spezialisierte und gleichzeitig individuelle Betreuung betroffener Kinder und ihrer Familien erfordert. Aspekte dieser interdisziplinären Zusammenarbeit von Ärzten verschiedener Fachdisziplinen wurden in den Vorträgen sehr anschaulich verdeutlicht.

Zur Person:

Professor Dr. med. habil. Volker Steinbicker wurde am 17. Februar 1939 geboren. Er ist Facharzt für Kinderheilkunde und Facharzt für Humangenetik. Nach einer

mehnjährigen Tätigkeit als Kinderarzt nach seinem Medizinstudium in Halle leitete er von 1973 bis 1993 die Abteilung Humangenetik der Kinderklinik der Medizinischen Akademie Magdeburg. In dieser Zeit war er wesentlicher Initiator beim Aufbau eines Registers zur Erfassung von Fehlbildungen bei Neugeborenen in der Stadt Magdeburg. Nach der politischen Wende in der DDR gab es auch in diesem Bereich strukturelle Veränderungen. Mit großem Engagement hat sich Prof. Steinbicker in dieser Zeit für die Fortführung des Erfassungssystems eingesetzt. Seit dem Jahr 2000 erfasst das Fehlbildungsmonitoring nunmehr das gesamte Bundesland Sachsen-Anhalt, was maßgeblich dem Engagement von Herrn Prof. Steinbicker zu verdanken ist.

Nach einer über 30-jährigen Tätigkeit in Magdeburg ging Herr Prof. Steinbicker im Jahr 2005, kurz nach seinem 66. Geburts-

tag, offiziell in den Ruhestand. Prof. Steinbicker war jedoch weiterhin bis zum Jahr 2008 aktives Mitglied der Promotionskommission. Eine „Reaktivierung“ erfuhr Prof. Steinbicker 2008, in dem er bis dato erneut in der humangenetischen Beratungsstelle des Institutes für Humangenetik ärztlich tätig ist. Prof. Steinbicker war und ist für seine Mitarbeiter und Kollegen immer auf fachlich hohem Niveau Ansprechpartner zu allen Themen rund um die Humangenetik und Pädiatrie, aber auch für alltägliche Probleme hat Prof. Steinbicker immer ein „offenes Ohr“, was das Zusammenarbeiten besonders angenehm macht.

Alle (ehemaligen) Mitarbeiter und Kollegen wollen Herrn Prof. Steinbicker zu seinem Jubiläum recht herzlich gratulieren und alles Gute sowie weiterhin viel Schaffenskraft verbunden mit bester Gesundheit wünschen!

Dr. Simone Pötzsch

Jubiläen in der Geschichte der Magdeburger Hochschulmedizin **Im Gedenken an hervorragende Ärzte und Hochschullehrer**

Der Monat März 2009 ist mit dem Gedenken an zwei hervorragende Ärzte, Hochschullehrer und Wissenschaftler verbunden, die in besonderer Weise die Entwicklung der Hochschulmedizin in Magdeburg geprägt und weiterentwickelt haben: Es jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag des Gründungsrektors der MAM, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hasso Eßbach, und von Prof. em. Dr. med. Werner Lembcke. Aus Anlass dieser Jubiläen möchten wir in den nachfolgenden Beiträgen aus dem „Ärzteblatt Sachsen-Anhalt“ (Ausgabe 3/2009) an die Leistungen dieser Persönlichkeiten erinnern und deren bedeutende Beiträge würdigen.

Prof. em. Dr. med. Dr. h. c. Hasso Eßbach

20 Jahrgänge von Ärzten, die an der Medizinischen Akademie Magdeburg ihre Ausbildung erhielten, erinnern sich dankbar an einen hervorragenden Hochschullehrer, Institutsdirektor, Wissenschaftler und Gründungsrektor der damals noch jungen Lehrstätte, die seit 1993 als Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität fortbesteht.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hasso Eßbach, 1992 im Alter von 83 Jahren verstorben, wäre am 9. März 2009 einhundert Jahre alt geworden. Wir haben als seine ehemaligen Studenten, Assistenzärzte, Doktoranden und Mitarbeiter des Institutes für Pathologie der MAM bereits früher mit gebührender Hochachtung seiner gedacht. Unlängst würdigten Frau PD Dr. med. E. Brinkschulte und Herr Prof. Dr. med. A. Roessner, derzeitiger Direktor des Institutes für Pathologie des Universitätsklinikums, im Rahmen der Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Pathologie in Magdeburg in den letzten 100 Jahren das erfolgreiche und nachhaltige Wirken von Prof. Eßbach. 2009 ist nicht nur auf das 55 jähriges Bestehen der akademischen Ausbildungsstätte für Humanmedizin in Magde-

burg, sondern auch auf das 50 jährige Jubiläum des Neubaus des Institutes für Pathologie zurück zu blicken.

Hasso Eßbach wurde in Kemnitz im Vogtland geboren und legte 1930 in Plauen das Abitur ab. Anschließend studierte er in Leipzig Medizin und wurde dort zum Dr. med. promoviert. Nach klinischer Tätigkeit in der Chirurgischen Universitätsklinik begann er 1937 am Pathologisch-Bakteriologischen Institut des St.-Georg-Krankenhauses in Leipzig die Ausbildung zum Pathologen.

Zwei Jahre später wechselte er an das Universitätsinstitut für Pathologie und schloss 1943 die Habilitation mit einer Studie über Meningeome ab. Es folgte eine intensive wissenschaftliche Arbeit besonders auch über Infektionserkrankungen sowie in der studentischen Ausbildung zunächst als Dozent und später als Prof. mit Lehrauftrag. Prof. Eßbach konnte sich auf 13 Jahre Erfahrung an einem universitären Institut stützen, als er 1952 das Amt des Institutsdirektors für Pathologie am damaligen Sudenburger Städtischen Krankenhaus übernahm. Noch im gleichen Jahr wurde ihm auch das Ärztliche



Prof. em. Hasso Eßbach mit Amtskette als 1. Rektor der MAM.

(Gemälde von Christoph Wetzel, Dresden)

Direktorat für das Klinikum übertragen. Auf dieser Grundlage entwickelte er die Voraussetzungen für Lehre und Forschung setzte

sich intensiv für die Gründung einer Ausbildungsstätte für Humanmedizin in Magdeburg ein. Im Pathologischen Institut wurden zum Beispiel schon damals seltene Fehlbildungen gesammelt und eindrucksvolle makroskopische Präparate asserviert.

Am 1. 9. 1954 wurden die ersten Studenten für die klinischen Semester an der MAM aufgenommen. Prof. Eßbach wurde zum Rektor dieser neuen Akademie gewählt und wirkte in 2 Amtsperioden für ihre weitere Entwicklung und Profilierung. Im eigenen Fachgebiet legte er großen Wert auf instruktives Anschauungsmaterial für die Studenten. So wurden neben gedruckten Vorlesungsskripten umfangreiche Sammlungen von Präparaten, Diapositiven und Karten angefertigt. Als erstes deutschsprachiges Standardwerk für Kinderpathologie erschien 1961 aus seiner Feder das Lehrbuch „Paidopathologie“.

Die Kinderpathologie blieb auch für die weiteren Jahre in Magdeburg hauptsächlich interdisziplinäres Forschungsgebiet. Dazu wurde eine kontinuierliche Kooperation mit den klinischen Disziplinen wie Geburtshilfe, Neonatologie, Pädiatrie, Kinderchirurgie und Humangenetik gepflegt. Die gemeinsamen wissenschaftlichen Untersuchungen waren überwiegend praxisorientiert und betrafen die Plazenta sowie die Folgen ihrer Insuffizienz und fetale Infektionen wie Listeriose, Toxoplasmose und Viruserkrankungen. Die Ursachenforschung betraf auch Fehlbildun-

gen und den plötzlichen Säuglingstod sowie Besonderheiten von Tumoren im Kindesalter. Diese Forschungen haben zu wegweisenden neuen Ergebnissen in der Kinderpathologie geführt. Obduktionsergebnisse von Totgeborenen und verstorbenen Kindern bis zum 16. Lebensjahr wurden monatlich mit den behandelnden Ärzten ausgewertet und dienten der Qualitätssicherung in der Medizin.

1959 konnte Prof. Eßbach das von ihm mit konzipierte und großzügig räumlich gestaltete neue Institut mit 2 großen Hörsälen und einem Mikroskopiersaal für den Lehrbetrieb bezogen werden. Hier wurde seine Idee von einer Arbeitsteilung und der damit verbundenen qualifizierten diagnostischen Leistung verwirklicht.

So wurden die Spezialabteilungen für Kinderpathologie, Elektronenmikroskopie und Neuropathologie etabliert. Letztere ist 1993 zum Institut für Neuropathologie weiterentwickelt worden. Außerdem konnten neue Methoden wie Histochemie, Autoradiografie und Zytologie neben Bakteriologie, Fotografie und Röntgen- und Filmtechnik betrieben werden. Weiterhin wurde in dem neuen Institut die vielseitige Gelegenheit zur Weiterbildung des ärztlichen Nachwuchses in der Pathologie genutzt.

Dazu dienten auch Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der DDR, deren Lehrstuhlinhaber für Pathologische Anatomie Prof. Eßbach war und pathologisch-klinische Demonstrationen für ver-

schiedene Fachgebiete. Als besondere Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten wurde Prof. Essbach 1966 in die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig aufgenommen.

Ihm wurden zahlreiche weitere Ehrungen zuteil, u. a. der angesehene Virchow-Preis. Von der Stadt Magdeburg erhielt er zweimal die Otto-von-Guericke-Medaille.

Als Prof. Essbach 1974 emeritiert wurde, konnte er seinem Nachfolger ein mit Fachärzten und technischem Personal hervorragend besetztes Institut übergeben.

1979 verlieh der Wissenschaftliche Rat der Medizinischen Akademie Magdeburg anlässlich ihres 25jährigen Bestehens ihrem Gründungsrektor die Ehrenpromotion. Voraussetzung für seinen sehr erfolgreichen beruflichen Weg waren Prof. Eßbachs Zielstrebigkeit, sein hoher Sachverstand, sein Leistungsvermögen sowie eine ausstrahlende Begeisterungsfähigkeit, die stets Vorbildwirkung hatten.

Zahlreiche Ärzte, Doktoranden, Hospitanten und Schüler, unter ihnen 6 Professoren und mehrere Leiter von Instituten für Pathologie und Zytologie, werden die Erinnerung an ihren hochverehrten Hochschullehrer und ehemaligen Institutsdirektor weiterhin wach halten. Sein medizinisch-wissenschaftlicher Nachlass wird auch noch weitere Ärztegenerationen beflügeln.

Prof. em. Dr. med. Ingeborg Röse

Prof. em. Dr. med. Werner Lembcke

Als 1954 am Sudenburger Klinikum die Medizinische Akademie Magdeburg gegründet wurde, wirkten hier zunächst nur sechs Professoren. Einer von ihnen war Prof. Werner Lembcke, der erst ein Jahr zuvor mit der Leitung der Chirurgischen Klinik betraut worden war – einer traditionsreichen Einrichtung, an der so bekannte Vorgänger wie Rudolf Habs, Walter Wendel, Wilhelm Löhr und Friedrich Lotsch tätig gewesen waren.

Für die Übernahme akademischer Verpflichtungen war Werner Lembcke, der am 30. März 1909 in Rostock geboren wurde, von seiner Ausbildung her bestens gerüstet. Nach dem 1934 in Jena abgelegten Medizinischen Staatsexamen und der 1935 erfolgten Promotion erfuhr er zunächst eine neurologisch-psychiatrische Facharztweiterbildung, ehe er sich ab 1938 ganz der Chirurgie zuwandte. Angesehene Lehrer wie der Neurochirurg Wilhelm Tönnis, besonders aber Johannes Carl Lehmann, nach dessen Tod er für ein Jahr die Rostocker Chirurgie-

sche Universitätsklinik kommissarisch leitete, beeinflussten ihn maßgeblich. Habilitation und Dozentur folgte 1952 die Ernennung zum Professor mit Lehrauftrag an der Rostocker Medizinischen Fakultät.

Die in Magdeburg vorgefundenen äußeren Bedingungen waren Mitte der 1950er Jahre alles andere als ermutigend oder gar hochschulgerecht. Die 200 chirurgischen Krankenbetten waren in verschiedenen, zum Teil weit verstreuten, vom Kriege unversehrt gebliebenen Gebäuden untergebracht. Die Operationssäle befanden sich in der Nervenklinik. Die eigentliche, 1925–1927 nach modernsten Gesichtspunkten gebaute Chirurgische Klinik diente noch bis 1957 als Lazarett der sowjetischen Streitkräfte.

Mit der ihm eigenen unerschütterlichen Tatkraft, seinem Motivationsvermögen für den nie mangelnden Assistentennachwuchs, dank nimmer müder Improvisations- und Innovationsfreudigkeit sowie seiner Ämtern und Behörden gegenüber oft unbequemen Beharrlichkeit gelang es Werner Lembcke,

innerhalb relativ kurzer Zeit und unter schwierigen Bedingungen, der Magdeburger chirurgischen Hochschulklinik akademisches Profil zu verleihen. Während seiner mehr als 20jährigen Klinikleitung förderte er die Entwicklung

der Chirurgie in vielfacher Hinsicht. Selbst noch Generalist und „in allen chirurgischen Sätteln gerecht“, trug er der sich allgemein abzeichnenden Spezialisierung Rechnung. So entstanden Arbeitsbereiche für Neurochirurgie, Traumatologie, Kinderchirurgie, Urologie, Plastische und Wiederherstellende Chirurgie, aus denen früher oder später Lehrstühle wurden.

Werner Lembckes Wirken endete nicht an der eigenen Klinikpforte! Überzeugt setzte



Prof. Dr. Werner Lembcke

er sich für ein patientendienliches Zusammenwirken der immer zahlreicher werden den medizinischen Fachgebiete ein, wobei er die konservativen Disziplinen ausdrücklich einbezog. Sein Verhältnis zu den inter-nistischen und pädiatrischen Fachvertre-tern war – im Gegensatz zum damaligen allgemeinen Trend – beispielgebend posi-tiv. In seinen stets gut besuchten, didak-tisch eindrucksvollen Vorlesungen, in deren Genuss 18 Jahrgänge Magdeburger Medizinstudenten kamen, hatte er weniger künftige Chirurgen als den immer wieder zitierten „Arzt im Landambulatorium Hötensleben“ als Zielfigur. Praxiswirk-samkeit „an Ort und Stelle“ war für Wer-ner Lembcke auch das Motiv, 1960 die Magdeburger „Schnelle Hilfe“ einzurich-ten, den damals ersten und zunächst einzi-gen arztbesetzten Notfallrettungsdienst in der DDR, aus dem sich später das landes-weit organisierte System der außerklini-schen medizinischen Notfallbetreuung entwickelte. Weiter- und Fortbildung – nicht nur für Chirurgen und nicht nur in der Medizin – waren ihm ein lebenslanges Anliegen. Ob

im Rahmen der Medizinischen Gesell-schaft Magdeburg, bei der „Schierker Woche“ und ihren Nachfolgeveranstaltun-gen, ob bei regionalen oder nationalen spezifisch-chirurgischen oder fachüber-greifenden wissenschaftlichen Kongres-sen: Werner Lembcke war als begnadeter Redner oder erfahrener Tagungsleiter ein gefragter Mitwirkender. Frühzeitig erkann-te er, dass sich auch die Anästhesiologie aus dem Mutterfach Chirurgie verselbstän-digen würde. Er förderte diese Entwick-lung nach Kräften und konnte in seinem letzten Amtsjahr noch erleben, dass in Magdeburg einer der ersten Lehrstühle für Anästhesiologie in Deutschland entstand. Seine Verdienste um die akademische Eta-blierung dieses auch für die Chirurgie wichtigen neuen Fachgebietes wurde 1983 mit der Ehrenmitgliedschaft der Gesell-schaft für Anaesthesiologie und Intensiv-therapie der DDR gewürdigt. Als Werner Lembcke 1974 – mit weiteren zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt – das Direkto-rat der Chirurgischen Klinik in jüngere Hände übergab, war die von ihm gelegte Saat für eine zukunftsträchtige Weiterent-

wicklung der akademischen Chirurgie in Magdeburg nicht nur gelegt, sondern bereits aufgegangen. Befreit von der Last chirurgischer Tagesar-beit konnte sich der Emeritus nun in seinem Heim am Rande des Harzes seinen lange zu kurz gekommen Neigungen widmen: dem Reiten, dem Lesen, der Kommunikation mit seinem großen Bekannten- und Freun-deskreis. Immer wieder neue geistige Anre-gungen erfuhr er insbesondere aus den nun regelmäßig wahrgenommenen Veranstal-tungen der Leopoldina in Halle. Auch mit seinen Schülern Kontakt zu behalten, war ihm ein Anliegen. Einigen von ihnen ver-traute er sich vorbehaltlos an, als er selbst medizinischer Hilfe bedurfte. Nach schwe-erer, geduldig ertragener Krankheit verstarb Prof. Werner Lembcke wenige Monate nach seinem 80. Geburtstag am 13.08.1989. Er wird nicht nur seiner Familie, sondern seinen Schülern, Freunden, Kollegen und nicht zuletzt ungezählten Patienten in dank-barer Erinnerung bleiben.

Prof. em. Dr. med. Wolfgang Röse

10 exklusive Grundstücke Nähe Uni-Klinik

MD-Reform im Marsweg - Grundstücke mit je 688m²



im Landhaus-, im Toskanastil oder als Stadtvilla



individuell geplant, jedes einzigartig...



...auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt!

Wir bauen Ihr Wunschhaus!

Beratung und Reservierung:
in unserem Musterhaus im Stettiner Weg 1
39110 Magdeburg

☎ 0391-727 14 47
www.compacta.de



DAS QUALITÄTSHAUS

Nachruf

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass der ehemalige Direktor der Frauenklinik

Prof. em. Dr. med. habil. Gerhard Lindemann

am 11. Februar 2009 kurz vor seinem 89. Geburtstag verstorben ist. Herr Prof. Dr. Lindemann war von 1963 bis 1985 Direktor der Frauenklinik der Medizinischen Akademie Magdeburg. In dieser langjährigen Funktion hat er sich als engagierter Hochschullehrer und allseits geschätzter Arzt große Verdienste erworben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehemalige Studenten blicken in Dankbarkeit auf seine Arbeit zurück. Wir trauern um einen ehemaligen Kollegen und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Prof. Dr. K. E. Pollmann
Rektor

Prof. Dr. H. J. Rothkötter
Dekan

Dr. J. L. Hülsemann, MBA
Ärztlicher Direktor

Nachruf

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass am 14. Februar 2009 der ehemalige Direktor des Instituts für Sozialhygiene

Herr Prof. em. Dr. med. habil Heinz Schüler

im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Herr Prof. Dr. Schüler war von 1975 bis 1992 Direktor des Instituts für Sozialhygiene der Medizinischen Akademie Magdeburg. Er hat sich als Hochschullehrer und langjähriger Direktor des Instituts für Sozialhygiene große Verdienste und Anerkennung erworben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie seine Studierenden werden sich seiner dankbar erinnern. Wir trauern um einen ehemaligen Kollegen und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Prof. Dr. K. E. Pollmann
Rektor

Prof. Dr. H. J. Rothkötter
Dekan

Dr. J. L. Hülsemann, MBA
Ärztlicher Direktor

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
21.04.2008 Di.	14:00 – ca. 16:00 Uhr wird mit Anmeldebestätigung bekanntgegeben	Aktuelle Probleme des Arbeitsrechts aus Sicht der ArbeitnehmerInnen Herr J. Hauke, Geschäftsbereichsleiter Personal	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung.
22.04.2009 Mi.	14:15–16:15 Uhr wird mit Anmeldebestätigung bekannt gegeben	Wer hilft den Helfern? - Psychologische Unterstützungsangebote für MitarbeiterInnen Frau M. Quast, Krankenhausesseelsorge, Herr M. Köhler, Frau D. Strebe, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
22.04.2009 Mi.	15:30–17:30 Uhr wird vom MRZ bekannt gegeben	Struktur und Anwendungen des Datennetzes am Universitätsklinikum Magdeburg Herr F. Franke, Herr Dr. M. Kunert, MR	Anmeldung an das MRZ, App. 15 700 Herrn Franke, App. 15 724 Herrn Dr. Kunert, App. 67 15 720
26.04.2009 So.	10:30–12:30 Uhr Haus 26, Uni-Hörsaal	74. Medizinischer Sonntag: „Schwache Knochen durch Osteoporose“ Prof. Dr. Stephan Winckler (Unfallchirurgie) und Prof. Dr. Jörn Kekow (Rheumatologie Vogelsang)	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Frau Suske Tel.: 0391/ 67 15 162
29.04.2009 Mi.	14:00–16:00 Uhr wird mit Anmeldebestätigung bekanntgegeben	Schmerztherapie - ein Thema für die Pflege? Frau S. Schubert, Schmerzzambulanz der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung.
29.04.2009 Mi.	15:30–17:30 Uhr wird vom MRZ bekanntgegeben	Kommunikation und Information im Internet Herr F. Franke, MRZ	Anmeldung an das MRZ Herrn Franke, App. 15 724
06.05.2009 Mi.	14:15–18:15 Uhr wird mit Anmeldebestätigung bekannt gegeben	Erweiterungskurs: Alkoholmissbrauch - Alkoholabhängigkeit - Behandlungsansätze Gesprächsführung mit Suchtpatienten und Angehörigen / Rollenspiel mit Betroffenen Herr Dipl.-Psychologe H.-J. Müller, leitender Therapeut der Tagesklinik an der Sternbrücke	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
19.05.–20.05.2009 Di.–Mi.	jeweils ca. 09:00 – 16:00 Uhr Wird mit Anmeldebestätigung bekanntgegeben	Körpersprache bewusst wahrnehmen, situativ verstehen, gezielt einsetzen	Programm Universitätsklinikum Herbst 2008 – Sommer 2009 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung